

# Hochschule für Technik Stuttgart

## MEDIALE REZEPTION DER ENERGIEWENDE

### **Projektbericht Phase 1**

Mediale Berichterstattung zur Energiewende. Eine qualitative Inhaltsanalyse am Beispiel ausgewählter Zeitungsartikel

Autoren: Stephanie Huber, Franziska Bauer, Katrin Hauber, Katharina Holl

## Inhaltsverzeichnis

MEDIALE REZEPTION DER ENERGIEWENDE .....	1
Tabellenverzeichnis .....	2
1 Hintergrund und Zielsetzung.....	3
2 Vorgehensweise und Methodik .....	3
3 Ergebnisse der Inhaltsanalyse .....	7
4 Zusammenfassung der Ergebnisse .....	24
5 Fazit und Ausblick.....	25

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Stichprobenverteilung .....	4
Tabelle 2: Kategoriensystem .....	6
Tabelle 3: Zusammenfassende Bewertung der Kategorien .....	24

## 1 Hintergrund und Zielsetzung

Das Reaktorunglück in Fukushima erschütterte 2011 Japan und die Welt und verdeutlichte die Risiken der Nutzung atomarer Energie. Auch in Deutschland wurde das durch den Super-GAU von Tschernobyl 1986 bereits ins Wanken geratene Vertrauen der Bürger in die Kernenergie weitestgehend zerstört. Einen Monat nach der Katastrophe verkündete die damals schwarz-gelbe Bundesregierung den Ausstieg aus der Kernenergie und die konsequente Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energien. Dieser radikale Kurswechsel der Regierung Merkel und die daraus entstehenden Folgen für das Energiesystem in Deutschland sorgten damals wie heute für eine hohe mediale Aufmerksamkeit.

Die vorliegende Studie, die auf Anregung des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) erstellt wurde, untersucht, welches Bild der Energiewende dem Rezipienten durch die Medien vermittelt wird. Dabei wird einerseits beleuchtet, über welche Themen Medien im Kontext der Energiewende vorrangig berichten und zum anderen, ob die Berichterstattung eher positiv oder negativ geprägt ist. Die skizzierte Fragestellung wurde am Beispiel von Artikeln zweier exemplarisch ausgewählter Zeitungen untersucht.

## 2 Vorgehensweise und Methodik

Die Analyse der Fragestellung erfolgte mit Hilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse in drei Schritten: Im ersten Schritt wurde das Untersuchungsmaterial festgelegt. Im Anschluss daran erfolgte anhand des Untersuchungsmaterials die Entwicklung eines Kategoriensystems (Kodierschema), welches dann im abschließenden dritten Schritt inhaltlich analysiert wurde.

### Festlegung des Untersuchungsmaterials

In Anlehnung an Mayring (2015) ist das Untersuchungsmaterial unter Berücksichtigung der Definition der Grundgesamtheit, des Stichprobenumfangs sowie des Modells der Stichprobenziehung festzulegen.

Als Grundgesamtheit wurden alle Zeitungsartikel zum Thema „Energiewende“ aus den beiden überregionalen Tageszeitungen „Bild“ und „Süddeutsche Zeitung (SZ)“ definiert, die im

Untersuchungszeitraum Januar 2014 bis November 2015 erschienen sind und uns entweder in gedruckter Form oder online zugänglich waren. Die beiden Zeitungen wurden aus folgenden Gründen exemplarisch ausgewählt: Zum einen handelt es sich um die auflagenstärksten Zeitungen in Deutschland: Im Untersuchungszeitraum lag die Auflage der Bild bei ca. 1,9 Millionen (Stand 2015), die der SZ bei ca. 368.000 (Stand 2015) (Horizont (n.d.)). Zum anderen sprechen diese eine unterschiedliche Leserschaft an und besitzen eine entsprechend unterschiedliche politische Ausrichtung bzw. Themengewichtung: Während die SZ tendenziell eher (links-)liberal ausgerichtet ist und Anklang bei Lesern aus einer bürgerlichen, gebildeten Schicht findet, gilt die Bildzeitung als boulevardesk und politisch-gesellschaftlich konservativ. Aufgrund ihrer Unterschiedlichkeiten und ihrer Etabliertheit in der deutschen Medienlandschaft erweisen sich die beiden Zeitungen als ideale Untersuchungsgegenstände für die Fragestellungen, die dieser Studie zugrunde liegen.

Um ein möglichst belastbares Ergebnis zu erzielen, sollte der Stichprobenumfang mindestens 40 Artikel pro Zeitung betragen. Für die Auswahl der Artikel wurde zudem darauf geachtet, neben nachrichtlichen Texten auch wertende Formate, wie Kommentare, Reportagen bzw. Features sowie Interviews möglichst im Verhältnis 50:50 zu berücksichtigen. Bei der Stichprobenziehung wurde nach dem Quotenmodell vorgegangen (Kuß et al. 2014). Die genaue Stichprobenverteilung ist der folgenden Tabelle zu entnehmen.

<b>Medium/ Kategorie</b>	<b>Süddeutsche Zeitung</b>	<b>Bildzeitung</b>
<b>Nachrichtliche Texte</b>	23 (47%)	19 (38%)
<b>Kommentare / nachrichtliche Texte mit Wertung</b>	20 (41%)	9 (18%) / 15 (30%)
<b>Reportagen und Features</b>	1 (2%)	0 (0%)
<b>Interviews</b>	5 (10%)	7 (14%)
<b>Summe</b>	<b>49 (100%)</b>	<b>50 (100%)</b>

Tabella 1: Stichprobenverteilung

Die Tabelle zeigt, dass die Quotenvorgabe für die Süddeutsche Zeitung mit 47% „nachrichtlichen Texten“ und 53% „Kommentaren“, „Reportagen“ und „Interviews“ nahezu erreicht wurde. Bei der Bildzeitung ist das Verhältnis etwas unausgeglichener: 38% der ausgewählten Artikel zählen zur Darstellungsform „nachrichtliche Texte“, 62% entfallen auf die Darstellungsformen „Kommentare“ bzw. „nachrichtliche Texte mit Wertung“, „Reportagen“ und „Interviews“.

### Entwicklung eines Kategoriensystems (Kodierschema)

Um die ausgewählten Zeitungsartikel im Hinblick auf die Fragestellung bzw. Zielsetzung zu analysieren, bedurfte es im nächsten Schritt der Entwicklung eines geeigneten Kodierschemas bzw. Kategoriensystems. Das Kategoriensystem gilt als das Herzstück einer jeden qualitativen Inhaltsanalyse (Atteslander 2010).

Mayring (2015) unterscheidet im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Kategoriensystems sowie der späteren Analyse und Interpretation des Datenmaterials zwischen den Techniken Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung. Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde auf die Technik der Zusammenfassung zurückgegriffen.

Die Zusammenfassung als Technik<sup>1</sup> will das Textmaterial so reduzieren, dass der zentrale Inhalt bestehen bleibt. Dabei müssen zunächst die Einheiten, die der Analyse unterliegen, bestimmt werden. In unserem Fall werden diese sogenannten Kodiereinheiten durch Sinnabschnitte – in der Regel Sätze – in den Artikeln, die eine wertende Aussage über die Energiewende beinhalten, festgelegt. Danach werden sogenannte Paraphrasen gebildet, die die Einheiten auf den wesentlichen Inhalt kürzen und auf ausschmückende Bestandteile verzichten. Wichtig ist, dass dabei eine homogene Sprachebene entsteht und die Paraphrasen auf eine grammatikalische Kurzform transformiert werden.

Um bei der Technik der Zusammenfassung Kategorien zu bilden, gibt es die Möglichkeit, induktiv oder deduktiv vorzugehen. Die induktive Vorgehensweise, die der Kategorienfindung

---

<sup>1</sup> Zu den Techniken Explikation und Strukturierung vgl. Mayring (2015).

in dieser Studie zugrunde lag, verzichtet im Gegensatz zur deduktiven Vorgehensweise auf den Bezug zu bestehenden Theoriekonzepten und leitet die Kategorien direkt aus den Kodierereinheiten des berücksichtigten Untersuchungsmaterials ab (Mayring 2015).

Das Ergebnis der Zusammenfassung ist eine Systematik aus Kategorien zu einem ausgewählten Thema, die durch Textfragmente verbunden sind (Mayring 2015). In der vorliegenden Studie konnten insgesamt 22 für die Analyse relevante Kategorien identifiziert werden, die in Tabelle 2 mit Ausnahme der Kategorie „Sonstiges“ alphabetisch aufgelistet sind. Diese Kategorien liefern somit einen Überblick über die in den ausgewählten Presseartikeln angesprochenen Themen im Kontext der Energiewende.

Kategorien	
1) Arbeitsmarkt	12) Kohle
2) Atomkraft	13) Kraftwerke
3) Ausland	14) Ökostrom
4) Der Bund	15) Politisches Umfeld
5) Emissionen	16) Prozess der Energiewende
6) Energetische Sanierung	17) Steuern
7) Energiebranche	18) Strompreise
8) Energieversorgung	19) Stromtrassen
9) Erneuerbare Energien	20) Unternehmen
10) Finanzierung der Energiewende	21) Verbraucher
11) Gesetze	22) Sonstiges

Tabelle 2: Kategoriensystem

### Inhaltsanalyse und Interpretation des Datenmaterials

Das identifizierte Kategoriensystem wurde im Anschluss zur inhaltlichen Interpretation der Kategorien in Bezug auf die ausgewählten Artikel in den beiden überregionalen Tageszeitungen „Süddeutsche Zeitung“ und „Bild“ herangezogen. Ziel war die Beantwortung der eingangs skizzierten Fragestellung, inwiefern die Berichterstattung zur Energiewende ein eher positives oder negatives Bild zu diesem Thema bei den Rezipienten entstehen lässt. Die Ergebnisse dieses Schrittes werden im folgenden Kapitel dargestellt.

### 3 Ergebnisse der Inhaltsanalyse

In diesem Kapitel werden die identifizierten Kategorien für Süddeutsche Zeitung und Bild in alphabetischer Reihenfolge jeweils nacheinander betrachtet sowie die Resultate der zusammengefassten Codings berichtet und argumentativ begründet.

Sollten zwischen den einzelnen journalistischen Darstellungsformen (nachrichtliche Texte, nachrichtliche Texte mit Wertung, Kommentare, Reportagen und Interviews) innerhalb der Kategorien Unterschiede bestehen, wird auf diese gesondert eingegangen.

Die Bewertung bzw. Interpretation der jeweiligen Kategorien erfolgte grundsätzlich aus Sicht der Energiewende. Hinter der Bewertung steht also die Frage, inwiefern bei den Rezipienten durch den Inhalt der Kategorie ein positives oder negatives Bild in Bezug auf das Thema Energiewende entstehen könnte. Sofern ein zu bewertender Textabschnitt in einer Kategorie nicht in eine Richtung positiv oder negativ interpretierbar war, weil der Aspekt für eine Seite (z. B. Stromkunden) negativ und für eine Seite positiv ist (z. B. Energieversorger), wurde die entsprechende Kodiereinheit als „neutral“ eingestuft.

#### Kategorie Arbeitsmarkt

- **Bildzeitung**

In der Bildzeitung erzeugt die Kategorie "**Arbeitsmarkt**" über alle journalistischen Darstellungsformate hinweg ein negatives Bild. Grund hierfür ist die in den Artikeln thematisierte Angst um den Verlust vieler Arbeitsplätze im Falle eines Beschlusses der Abschaltung von Kohlemeilern zugunsten der Energiewende.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Genauso wie in der Bildzeitung zeichnet die Kategorie „**Arbeitsmarkt**“ in der SZ in allen journalistischen Darstellungsformen ein überwiegend negatives Bild. Dieses Bild wird insbesondere von der Berichterstattung über den Abbau von Arbeitsplätzen geprägt: Bei allen großen deutschen Energiekonzernen kam es in den letzten Jahren zu einem erheblichen Stellenabbau. Zitiert werden bspw. Belegschaftsvertreter, nach deren Ansicht die Stilllegung von Kraftwerken im Rahmen der Energiewende den Wegfall von 120.000 Ar-

beitsplätzen in der deutschen Energiebranche verursachte. Vor allem die großen Energiekonzerne RWE, E.On, Vattenfall und EnBW seien mit mehreren zehntausend gestrichenen Stellen hiervon betroffen. Braunkohlekraftwerke und -abbau treffe es laut Aussagen von RWE besonders stark mit voraussichtlich bis zu 10% wegfallender Jobs. Dieser Trend werde sich nach Ansicht einiger Zeitungsautoren weiter fortsetzen, denn die Regierung verordnete die Stilllegung von Braunkohlekraftwerken mit einer Kapazität von 2,7 Gigawatt von 2017 bis 2020, um ihre Klimaziele zu erreichen. Dies ist zwar ein positives Signal für die Umstellung der Energieversorgung und damit das Vorankommen der Energiewende, jedoch überwiegt in dieser Kategorie bei den Rezipienten der durch die Thematisierung des Verlusts von Arbeitsplätzen erzeugte negative Eindruck.

### Kategorie Atomkraft<sup>2</sup>

- **Bildzeitung**

Über Atomkraft bzw. die Abschaltung von Atomkraftwerken wird in den Artikeln stark diskutiert. Die Kategorie „**Atomkraft**“ erfährt in diesem Medium über alle Formate hinweg eine tendenziell negative Bewertung. Dabei spielen sowohl die Thematisierung der Problematik der Entsorgung des radioaktiven Abfalls sowie der damit verbundenen Kosten als auch der Bezug zur Katastrophe in Fukushima und allgemein zu den Gefahren der Atomkraft eine Rolle. Der Ausstieg aus der Kernenergie scheint nach Ansicht der Zeitungsautoren zwar umsetzbar, wird von diesen jedoch überwiegend als übereilt und als nicht in der geplanten Geschwindigkeit realisierbar beschrieben.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Auch die Berichterstattung in der SZ lässt bei den Rezipienten bezüglich der Kategorie „**Atomkraft**“ in allen journalistischen Darstellungsformen ein vorrangig negatives Bild entstehen. Berichtet wird sowohl über milliardenschwere Folgekosten, die der Ausstieg aus der Atomkraft mit sich bringt (und zwar nicht nur durch die Stilllegung von alten Meilern, sondern u. a. auch durch die Nicht-Realisierung des geplanten Baus von neuen

---

<sup>2</sup> Wenn in den Artikeln konkret von Atomkraftwerken die Rede ist, wurden die betroffenen Textabschnitte der Kategorie „Atomkraft“ und nicht der Kategorie „Kraftwerke“ zugeordnet.

Meilern), wie auch über den schleppend vorangehenden Wandel. Weiterhin zeigt sich in einigen Ausführungen das Dilemma zwischen Atomausstieg und Energiewende: Nutznießer des Ausstiegs aus der Kernenergie ist nach Ansicht der Zeitungsautoren zunächst die Kohle, deren Nutzung jedoch eigentlich zugunsten der Energiewende ebenfalls reduziert werden müsse.

### Kategorie Ausland<sup>3</sup>

- **Bildzeitung**

Das Thema Energiewende bleibt auch im Ausland nicht unberücksichtigt. Die Kategorie „**Ausland**“ beleuchtet vor allem die Energiepolitik anderer Länder, wie z. B. deren Strompreise oder deren Strategie bezüglich der Energiewende. Sie wird überwiegend negativ bewertet, was insbesondere auf die Berichterstattung über zahlreiche Konflikte zwischen Deutschland und anderen Staaten (wie bspw. Russland) in Bezug auf deren Energiepolitik zurückzuführen ist.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Im Vergleich zur Bildzeitung erscheint die Berichterstattung bezüglich der Kategorie „**Ausland**“ in der SZ insgesamt neutral. Laut Ansicht einiger Artikelverfasser ist das stattfindende Umdenken in Richtung Energiewende in vielen Ländern positiv. Negativ schlägt allerdings zu Buche, dass in mehreren Artikeln davon berichtet wird, dass viele Maßnahmen und Pläne nicht in dem geplanten Umfang umgesetzt werden. Hinzu kommt, dass es Länder wie China, Indien, Russland und Brasilien gibt, die an keinem Abkommen beteiligt sind und bislang keinerlei Verpflichtungen eingegangen sind. Berichtet wird, dass besagte Länder zwar ebenfalls Gesetze im Kontext der Energiewende einführten (z.B. Abgasgesetze), es jedoch unklar sei, inwiefern sich diese Länder letzten Endes an die gesetzlich beschlossenen Vorgaben hielten. Dies werde sich erst in Zukunft zeigen. Gerade dieser Aspekt wird in vielen Artikeln kritisch hinterfragt. Insgesamt zeichnen die

---

<sup>3</sup> Die Kategorie „Ausland“ wird gewählt, wenn in Textpassagen explizit von anderen Ländern innerhalb und außerhalb der EU oder ausländischen Regierungen die Rede ist. Besteht hingegen ein direkter Einfluss durch die im Ausland ablaufenden Geschehnisse auf Deutschland, wird der entsprechende Textabschnitt der passenden Kategorie (z. B. Atomkraft) zugeordnet.

Beiträge somit kein eindeutig negatives oder positives Bild. Schaut man sich die Artikel jedoch getrennt nach journalistischen Darstellungsformaten an, so fällt auf, dass die Berichterstattung zur Kategorie „Ausland“ in den Formaten „Bericht“ und „Interview“ zwar ebenfalls neutral eingestuft werden kann; die Bewertung im Format „Kommentare“ ist hingegen eindeutig negativ und in den betrachteten Reportagen eindeutig positiv. So berichten Reportagen beispielsweise vom ehrgeizigen Ziel Kopenhagens, als erste Hauptstadt bis 2025 nur so viel CO<sub>2</sub> auszustoßen, wie die Stadt selbst durch Grünanlagen und Ähnliches binden kann. Demgegenüber ist in den berücksichtigten Kommentaren insbesondere die europaweite Rückwärtsbewegung in der Klima- und Energiepolitik Thema, welche sich bspw. im geplanten Ausbau der Atommeiler seitens Großbritanniens konkretisiert.

### Kategorie Bund<sup>4</sup>

- **Bildzeitung**

Die Kategorie „**Bund**“ wird in allen journalistischen Darstellungsformen der Bildzeitung häufig erwähnt und insgesamt tendenziell negativ eingestuft. In den Artikeln wird insbesondere kritisiert, dass die deutsche Strategie bezüglich der Energiewende große Uneinigkeit in der Regierung verursache. Die Artikelautoren werfen dem Bund außerdem leere Versprechungen und ein unstrukturiertes Vorgehen vor. Zudem werden die Streitigkeiten zwischen der Bundesregierung und den Bundesländern bei Themen wie bspw. dem Netzausbau und der EEG-Umlage als störend beschrieben. Vereinzelt finden in den Bildzeitungs-Artikeln jedoch auch positive Aspekte Erwähnung. Beispielsweise wird die im Erhebungszeitraum getroffene Einigung aller Parteien im Bundestag über den Ausbau von Leitungsnetzen thematisiert, der dazu beitragen soll, die Energiewende voranzutreiben.

---

<sup>4</sup> Textpassagen werden dieser Kategorie zugeordnet, wenn von Entscheidungen der Regierung, der Regierungsfractionen oder der Opposition im Bundestag die Rede ist.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Auch in der SZ spielt die Kategorie „**Der Bund**“ eine wichtige Rolle, denn sie gehört zu den am häufigsten genannten Kategorien. Der durch diese Kategorie entstehende Eindruck hinsichtlich der Energiewende ist über alle Darstellungsformate hinweg negativ. In den Artikeln wird nicht nur der vermeintlich schlecht geplante Atomausstieg der Bundesregierung kritisiert, allgemein scheint der deutschen Politik nach Ansicht der Verfasser eine klare Strategie hinsichtlich der gesamten Energiewende zu fehlen. Es wird von Uneinigkeit innerhalb der Union bezüglich einer Vielzahl energiepolitischer Themen berichtet. Auch Konflikte mit den wichtigen Unternehmen der Energiebranche, der Industrie sowie den Bundesländern finden vermehrt Erwähnung in den Texten. Berichtet wird in diesem Zusammenhang insbesondere über Diskussionen bezüglich der negativen Zukunft der Kohle sowie die Stromtrassen für die süddeutsche Stromversorgung. Den Bundesministerien wird von Seiten der Zeitungsautoren vorgeworfen, sie würden uneinheitlich agieren und verschiedene Strategien verfolgen, die nicht aufeinander abgestimmt und unvereinbar seien. Es wird von „Stellungspoker“ gesprochen, u. a. im Zusammenhang mit den Streitfragen über das regulierende Eingreifen in den Strommarkt und über die steuerpolitische Förderung der umweltverträglichen Gebäudesanierung. Insgesamt wird in mehreren Artikeln das Ausbleiben einer klaren Kommunikation sowie einem Entgegenkommen der Beteiligten bemängelt.

## Kategorie Emissionen

- **Bildzeitung**

Die Kategorie "**Emissionen**" findet im Gegensatz zu der vorangegangenen Kategorie wenig Erwähnung in den Artikeln der Bildzeitung. Sie wird in allen Darstellungsformen ausschließlich negativ bewertet. Die Verfasser der unterschiedlichen Formate kritisieren insbesondere die Luftverschmutzung durch Kohlenstoffdioxid, die bei der Stromerzeugung mit Kohlekraftwerken entsteht.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Auch in den untersuchten Textpassagen der SZ spielt das Thema „**Emissionen**“ eine untergeordnete Rolle. Die Kategorie findet einzig in den Kommentaren Erwähnung und

zeichnet hier ein negatives Bild der Energiewende. Thematisiert wird das verfehlte Klimazielen: Entgegen der angestrebten Emissionsreduzierung der G7-Staaten würden laut der Verfasser sogar circa 50 Prozent mehr Treibhausgase auf der Welt produziert als noch 1995.

## Kategorie Energetische Sanierung

- **Bildzeitung**

In Bezug auf die "**Energetische Sanierung**" fand nur der Aspekt der autarken Energieerzeugung in der Bildzeitung Erwähnung. Über alle Darstellungsformate hinweg wird diese Kategorie in den Artikeln durch die Autoren tendenziell positiv beschrieben. Dargestellt wird bspw., inwiefern das Zusammenspiel modernster Technologien es ermöglichen, Gebäude zu errichten, die mehr Energie produzieren können, als sie selbst verbrauchen. Die Verfasser der Kommentare räumen allerdings ein, dass eine breitflächige Umsetzung und somit eine Erreichung der Energieziele durch hohe Kosten für energetische Sanierungsmaßnahmen, die auf Konsumentenseite entstünden, eher unwahrscheinlich sei.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Die Berichterstattung zur „**Energetischen Sanierung**“ in der SZ bezieht sich nicht nur auf die autarke Energieerzeugung, vielmehr geht es auch um energetische Gebäudesanierungen. Insgesamt überwiegt in vielen Artikeln ein negativer Eindruck. Die Autoren der Artikel sehen die Sanierung des Gebäudebestandes in Deutschland als eine wichtige klimapolitische Maßnahme an, räumen jedoch ein, dass eine energieschonende Bauweise in Deutschland noch nicht etabliert sei und besonders Bayern den Steuerbonus blockiere. Nach Ansicht der Artikelverfasser stehe diese Tatsache trotz einer angekündigten neuen Förderung in Zusammenhang mit der zahlenmäßig rückläufigen Sanierungsrate. Betrachtet man das Format „nachrichtliche Texte“ separat, so fällt auf, dass die Kategorie in diesem Darstellungsformat positiv gesehen wird, da das Vorhaben der steuerlichen Entlastung für eine energetische Gebäudesanierung seitens der Bundesregierung thematisiert wird.

## Kategorie **Energiekonzerne**<sup>5</sup>

- **Bildzeitung**

In allen nachrichtlichen Formaten der Bildzeitung wird die Kategorie **„Energiekonzerne“** in den unterschiedlichsten Kontexten erwähnt. Dabei entsteht ein eher negativer Eindruck. In den „nachrichtlichen Texten mit Wertung“ werden hauptsächlich die Energiekonzerne für ihre Rechtsstreitigkeiten mit der Bundesregierung kritisiert, wohingegen sich die „nachrichtlichen Texte“ auf die Krise der deutschen Stromkonzerne fokussieren, die sich nach Auffassung der Artikelverfasser als Folge der Energiewende neu ausrichten müssen, da die konventionelle Energieerzeugung immer weniger Gewinne bringe. Positiv erwähnt wird die grundsätzliche Bereitschaft der Konzerne, als Treiber der Energiewende zu agieren.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Derselbe tendenziell negative Eindruck entsteht in der SZ hinsichtlich der Kategorie **„Energiekonzerne“**. Sie ist die am häufigsten genannte Kategorie in den Artikeln. Die negative Tendenz zeigt sich vor allem in den Darstellungsformen „nachrichtliche Texte“ sowie „Kommentare“. Auch hier stehen die Konflikte zwischen den Energiekonzernen und der Politik im Vordergrund. In diesen geht es vor allem um Einfluss und Macht, sowie die Existenzprobleme der Stromriesen, für welche die Energiekonzerne die Energiewende und den damit verbundenen Atomausstieg verantwortlich machen. Abgeschwächt wird dieser negative Eindruck durch die überwiegend positiven Schilderungen zum Beitrag der Energiekonzerne zur Energiewende in den Interviews der SZ. So wird z. B. aus Sicht eines Interessensvertreters der Branche angeführt, wie man die erfolgreiche Neuausrichtung auf Windkraft des Konzerns in Zukunft plane und welche technischen Innovationen zur Verfügung stünden.

---

<sup>5</sup> Die Kategorie **„Energiekonzerne“** wird gewählt, wenn in den Textpassagen von einzelnen oder mehreren Energiekonzernen die Rede ist oder die Energiebranche direkt erwähnt wird.

## Kategorie Energieversorgung

- **Bildzeitung**

In der Kategorie „**Energieversorgung**“ wird in allen Artikelformaten eher negativ über die Energiewende berichtet. Die Verfasser thematisieren in Ihren Artikeln insbesondere die Zerstrittenheit der Politik über die Stromtrasse von Nord- nach Süddeutschland sowie die Wut der Bürger gegen den Ausbau des Stromnetzes.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Im Vergleich zu den Artikeln der Bildzeitung ist die Kategorie „**Energieversorgung**“ bezüglich der SZ neutral zu bewerten. Die negativen Aspekte überwiegen vor allem in Interviews, jedoch gleichen die in anderen nachrichtlichen Formaten genannten positiven Aspekte diesen negativen Eindruck zumindest annähernd aus. So werden den Warnungen vor zukünftigen Stromengpässen und Versorgungsunsicherheiten die Stabilität der deutschen Stromnetze und die momentane Überkapazität an Strom entgegengehalten.

## Kategorie Erneuerbare Energien

- **Bildzeitung**

Die Kategorie „**Erneuerbare Energien**“ ist die in der Bildzeitung am häufigsten erwähnte Kategorie. Der entstehende Gesamteindruck ist negativ. In der Darstellungsform „Kommentare“ wird insbesondere der nach Ansicht der Autoren kostenintensive Ausbau der erneuerbaren Energien thematisiert. Die anderen nachrichtlichen Formate kritisieren insbesondere die Lärmbelästigung durch Windräder und deren Auswirkungen auf das Landschaftsbild. Dieses negative Bild kann auch durch die Erwähnung der Windkraft als klimafreundliche Energiequelle nicht kompensiert werden.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Im Gegensatz zur Bildzeitung berichtet die SZ über die Kategorie „**Erneuerbare Energien**“ insgesamt tendenziell positiv. Vor allem in den Darstellungsformen „Kommentare“ sowie „Reportage und Features“ dominieren die positiven Aspekte. In den anderen Artikelformaten (d. h. „nachrichtliche Texte“ und „Interviews“) gleichen sich die positiven und negativen Aspekte aber nahezu aus. Vor allem der thematisierte rasante Ausbau

der erneuerbaren Energien gilt als positiv für die Energiewende; auch erste Erfolge werden in einigen Artikeln hervorgehoben, wie zum Beispiel die Tatsache, dass Schleswig-Holstein 100 Prozent seines Energiebedarfes mit erneuerbarem Strom decken kann. Ein eher negativer Eindruck entsteht durch die Erwähnung noch nicht fertig ausgereifter Systeme und die Unannehmlichkeiten für direkte Anwohner durch Windkraftanlagen. Auch das Ungleichgewicht zwischen der Erzeugung von erneuerbarem (Wind-)Strom im Norden und Süden von Deutschland ist ein wichtiger Bestandteil in der Berichterstattung und beleuchtet die Schattenseite erneuerbarer Energien.

### Kategorie Finanzierung der Energiewende

- **Bildzeitung**

Die untersuchten Artikel beleuchten die Kategorie „**Finanzierung der Energiewende**“ fast ausschließlich aus einer negativen Perspektive. Die Autoren kritisieren insbesondere die hohe finanzielle Belastung der privaten Stromverbraucher, denn diese müssten nach Ansicht der Artikelverfasser die höheren Strompreise, welche durch die Umlage im Rahmen des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes entstanden sind, mittragen.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Auch in der SZ ist die Berichterstattung zur Kategorie „**Finanzierung der Energiewende**“ einheitlich negativ. Geprägt wird dieser Eindruck vor allem durch die Thematisierung des höheren Risikos von Stromausfällen bei steigenden Kosten beispielsweise durch die Vorhaltung von Winterreserven, die Bildung von Rückstellungen, die Entsorgung nuklearer Atomlasten der vier großen Energiekonzerne sowie Kosten für dringend benötigte Stromtrassen, die den Strom aus erneuerbaren Energien vom Norden in den Süden transportieren sollen. Ebenso wie in der Bildzeitung verstärkt der durch die Artikel entstehende Eindruck, die Finanzierung der Energiewende laste vor allem auf den Schultern der Bürger, die negative Wirkung der Berichterstattung.

## Kategorie Gesetze<sup>6</sup>

- **Bildzeitung**

Die Diskussionen über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und dessen Reformen werden in der Kategorie „**Gesetze**“ aufgefangen. Das gezeichnete Bild in Bezug auf die Energiewende ist in allen nachrichtlichen Formaten tendenziell negativ. Einige Autoren sind der Ansicht, dass das EEG zwar die klimafreundliche Energiegewinnung fördere, dadurch aber auch kostspielige Folgen für den einzelnen Bürger entstünden. Bspw. seien dadurch die Strompreise in den letzten Jahren angestiegen.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

In den Artikeln der SZ wird nicht nur das EEG thematisiert, sondern vielfältige Themen, wie z. B. die gesetzlich festgelegte Stilllegung eines bestimmten Anteils emissionsintensiver Kohle-Anlagen bis 2020 oder gesetzliche Preisgarantien für Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Obwohl diese positiven Aspekte den negativen Eindruck durch das Thema EEG überkompensieren, wird die Kategorie in der SZ insgesamt neutral eingestuft, da es sich bei den angesprochenen gesetzlichen Bestimmungen zum heutigen Zeitpunkt vielfach um Vorhaben handelt, deren Umsetzung erst rückblickend bewertet werden kann.

## Kategorie Kohle<sup>7</sup>

- **Bildzeitung**

Diese Kategorie lässt für die Artikel der Bildzeitung über alle Darstellungsformate hinweg ein neutrales Bild der Energiewende beim Rezipienten entstehen. Dieses Bild entsteht dadurch, dass in einigen Artikeln die negativen Seiten der Kohle als Energieträger (z. B. deren Umweltschädlichkeit durch den Ausstoß von Kohlenstoffdioxid bei der Verbrennung sowie deren mangelnde Zukunftsfähigkeit) von den Autoren durchaus thema-

---

<sup>6</sup> Die Kategorie „**Gesetze**“ umfasst alle Textabschnitte, in denen es allgemein um Gesetze geht, hierzu zählt auch das EEG. Werden allerdings Folgen der EEG-Umlage für den Verbraucher genannt, wie z. B. steigende Strompreise, so werden diese Aspekte den jeweiligen Kategorien direkt zugeordnet und an dieser Stelle nicht betrachtet.

<sup>7</sup> Die Kategorie „**Kohle**“ bezieht sich auf Textpassagen, in denen explizit von Kohle bzw. Kohlekraftwerken die Rede ist.

tisiert werden (was aus Sicht der Energiewende positiv ist), gleichzeitig jedoch in vielen Artikeln darüber berichtet wird, dass Kohle als Kapazitätsreserve zur Zeit noch unverzichtbar ist und teilweise sogar die Errichtung neuer Kohlekraftwerke geplant ist (was wiederum negativ für die Energiewende ist).

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Der Rezipient erhält hier ebenfalls einen insgesamt neutralen Eindruck von der Energiewende, da sich positive und negative Aspekte der Kategorie „**Kohle**“ in den untersuchten Artikeln die Waage halten. Einerseits wird die Abkehr von der klimaschädlichen Kohle als notwendiger und wirkungsvoller Schritt in Richtung Energiewende gesehen, doch andererseits wird immer auch kritisch hinterfragt, inwieweit die gesetzten Ziele erreichbar sind. Besonders hinsichtlich der Steinkohle, aber auch bei der Braunkohle wird von schleppendem Vorankommen berichtet. Diesen Bedenken stehen zuversichtliche Aussagen einiger Autoren entgegen, die Braunkohle könne zukünftig als wichtigster deutscher Energielieferant durch Ökoenergie abgelöst werden. Gleichwohl räumen die Verfasser der Zeitungsartikel genau wie in den Bild-Artikeln ein, dass in Deutschland zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vollständig auf Kohlekraft verzichtet werden könne.

## Kategorie Kraftwerke<sup>8</sup>

- **Bildzeitung**

Die Kategorie „**Kraftwerke**“ kann, hinsichtlich der untersuchten Bildzeitungs-Artikel neutral eingestuft werden. In den Darstellungsformaten „Interviews“ und „nachrichtliche Texte“ werden sowohl die Notwendigkeit konventioneller Kraftwerke für die Energieversorgung als auch die geringe Rentabilität sowie das Überangebot an Kraftwerken durch die Autoren neutral thematisiert.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Die Berichterstattung zur Kategorie „**Kraftwerke**“ ist in der SZ vielschichtiger und insgesamt tendenziell positiv. Über die Artikelformate „nachrichtliche Texte“ und „Kommen-

---

<sup>8</sup> Die Kategorie „**Kraftwerke**“ umfasst Textpassagen, die sich generell auf Kraftwerke beziehen (und nicht konkret auf Kohlekraftwerke) oder mehrere Arten von Kraftwerken gleichzeitig ansprechen.

tar“ entsteht ein positives Bild in Bezug auf die Energiewende. Hier wird vor allem das „Kraftwerkssterben“ thematisiert, welches die Folge der auf den Energiemarkt drängenden erneuerbaren Energien ist. Die Verfasser der Artikel berichten in diesem Zusammenhang auch von der staatlichen Verpflichtung der Energieversorger, diese Energiequellen vorrangig in das Energienetz einzuspeisen. Durch diese „Benachteiligung“ der konventionellen Kraftwerke bestehe nach Ansicht der Artikelautoren ein Kapazitätsüberschuss im deutschen Strommarkt, der in Folge den Börsenstrompreis fallen lasse. Dadurch rentierten sich Kraftwerke, die Strom aus Kohle, Kernkraft oder Gas gewinnen nicht mehr und würden von den Energiekonzernen stillgelegt. Da dies den Weg für „grüne“, erneuerbare Energien ebnet, ist diese Entwicklung positiv für das Vorankommen der Energiewende zu sehen. Lediglich das Leiden klimafreundlicher Gaskraftwerke unter dieser Entwicklung und die Problematik der unsteten Stromversorgung durch erneuerbare Energiequellen beleuchten das Thema „Kraftwerke“ aus einer negativen Perspektive.

## Kategorie Ökostrom

- **Bildzeitung**

Die vielerwähnte Kategorie "**Ökostrom**" erzeugt ein eher negatives Bild hinsichtlich der Energiewende beim Leser. Besonders in den „Kommentaren“ äußern sich die Bildzeitungs-Autoren kritisch über dieses Thema. Im Zentrum der Kritik steht die Ökostrom-Umlage, die für die hohen Strompreise verantwortlich gemacht wird. Trotzdem erkennen die Verfasser an, dass Ökostrom in Zukunft an Bedeutung gewinnen könne, da dieser durch das gestiegene Umweltbewusstsein der Bevölkerung einen stärkeren Rückhalt beim Endkunden erlangt habe.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Im Vergleich zur Bildzeitung kann die Kategorie „**Ökostrom**“ für die Artikel der SZ als neutral eingestuft werden. Die in den Beiträgen beschriebenen positiven Aspekte wie z. B. der steigende Anteil und die steigende Bedeutung des „sauberen Stroms“ sowie die negativen Aspekte, wie z. B. die mit dem Ökostrom verbundenen stärkeren Schwankun-

gen im deutschen Stromnetz oder die Erwähnung des immer noch vergleichsweise kleinen Anteils an Ökostrom, halten sich größtenteils die Waage.

### Kategorie Politisches Umfeld

- **Bildzeitung**

Die Kategorie "**Politisches Umfeld**" wird fast ausschließlich negativ bewertet. Hierfür zeichnen über alle Darstellungsformen hinweg insbesondere zwei Themen verantwortlich. Zum einen der geschilderte Streit zwischen Bund und Ländern über den Ausbau des Stromnetzes, bei dem sich vor allem die CSU gegen die Pläne der Bundesregierung stellt. Zum anderen der Konflikt zwischen Bund und EU bezüglich des EEGs.

- **Süddeutsche Zeitung (SDZ)**

Auch in der SDZ vermittelt die Kategorie „**Politisches Umfeld**“ ein einschlägig negatives Bild der Energiewende. Genau wie in der Bildzeitung ist die Kategorie inhaltlich von vielen Auseinandersetzungen und politischen Diskussionen geprägt, die den Prozess der Energiewende behindern und gefährden. Die Energiewende fordere schnelle und konsequente Entscheidungen und Umsetzungen, die die Politik und deren Umfeld aufgrund vieler Kontroversen nicht leisten könnten, so der Tenor.

### Kategorie Prozess der Energiewende

- **Bildzeitung**

In der Bildzeitung finden Textpassagen, die dieser Kategorie zugeordnet werden können, sehr häufig Erwähnung. Hier wird in allen Darstellungsformen tendenziell negativ über die Energiewende berichtet. Im Mittelpunkt der untersuchten Artikel steht die Forderung nach einer Kursänderung, denn die Verfasser der Artikel sind der Ansicht, die Politik habe überhastete Entscheidungen getroffen und falsche Prioritäten gesetzt. Besonders kritisiert wird seitens der Bildzeitungs-Autoren das Bestreben der Regierung, aus Kohle- und Atomkraft gleichzeitig auszusteigen. Demgegenüber fällt positiv ins Gewicht, dass die Verfasser einräumen, dass die Idee der Energiewende Rückhalt in der Bevölkerung finde.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

In ähnlicher Weise ist die Berichterstattung zum Thema **„Prozess der Energiewende“** in der SZ einzuordnen, d. h. die Bewertung dieser Kategorie ist insgesamt negativ. Der nicht ausreichend geplante und schlecht umgesetzte Start der Energiewende wird kritisiert. Fehler, Unstimmigkeiten und ein Mangel an Zielen behindern nach Ansicht der SZ-Verfasser den Verlauf der Energiewende. Worte wie „Scheitern“ und „schmutziger Deal“ werden in Zusammenhang mit der Energiewende genannt. Der zukünftige Fortgang der Energiewende wird in den Artikeln verstärkt hinterfragt, da Deutschland nach Ansicht der Autoren das große gemeinsame Ziel aus dem Blick verloren zu haben scheint.

### Kategorie Steuern

- **Bildzeitung**

In Bezug auf die Kategorie **„Steuern“** wird in den Bildzeitungs-Artikeln eher negativ über die Energiewende berichtet. Die Kategorie findet fast ausschließlich in dem Format „nachrichtliche Texte mit Wertung“ Erwähnung. Negativ berichtet wird v. a. über den hohen Steueranteil am Strompreis. Dieses Thema nimmt in den betrachteten Artikeln viel Raum ein. Ein eher positives Bild hinsichtlich der Energiewende entsteht durch Berichte zur Kernbrennstoffsteuer, die gemäß der Bildzeitungs-Autoren von den Atomkonzernen zu zahlen sei und dem Bundeshaushalt zusätzliche Einnahmen bringe. Der negative Gesamteindruck kann hierdurch jedoch nicht ausgeglichen werden.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

In der SZ wird die Kategorie **„Steuern“** negativ bewertet. Aus den Artikeln wird ersichtlich, dass ein Umbau des Energiesystems aus Sicht der Steuerzahler ein erhebliches Risiko birgt. Vor allem durch den Umbruch in der Energiebranche könnten nach Ansicht der SZ-Verfasser zukünftig noch höhere Kosten auf die Steuerzahler zukommen.

### Kategorie Strompreis

- **Bildzeitung**

Die Verfasser der untersuchten Artikel machen für den Anstieg der Strompreise vor allem die EEG-Umlage verantwortlich. Die Autoren stellen dar, dass die hohen Ausgaben

für Strom nicht nur für Privatkunden eine starke Belastung darstellten, sondern darüber hinaus die industrielle Wertschöpfung gefährdeten und am Ende Deutschland als Produktionsstandort unattraktiver erscheinen ließen. Daneben vertreten die Verfasser in den Artikeln die Ansicht, dass ein Entgegenwirken der Politik durch eine Senkung der EEG-Umlage beim Verbraucher nicht ankomme, da die Energieanbieter ihre Preise selbst festlegen dürften. Die genannten Punkte führen dazu, dass durch die Kategorie „**Strompreise**“ ein negatives Bild der Energiewende beim Rezipienten entsteht.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Die Berichterstattung in der SZ über die „**Strompreise**“ lässt ebenfalls vermuten, dass die Belastungen für die Kunden im Laufe der Zeit noch weiter steigen werden. Einzelne Berichte gehen auf mögliche Preissenkungen ein, die jedoch zumeist schnell wieder relativiert werden. Im Vordergrund der untersuchten Artikel stehen die Kosten für die Aufrechterhaltung von Reservekraftwerken, die im Falle von Engpässen Strom liefern sollen. Außerdem wird das zukünftige Modell für den Strommarkt thematisiert, das den Lesenden mit großen Schwankungen im Strompreis konfrontiert. Insgesamt wird die Kategorie „**Strompreise**“ in der SZ daher ebenfalls negativ bewertet

## Kategorie Stromtrassen

- **Bildzeitung**

Die Kategorie "**Stromtrassen**" wird negativ eingestuft. Alle nachrichtlichen Formate beleuchten das Thema kritisch. Mittelpunkt der Diskussion in den Artikeln ist hierbei die Nord-Süd-Trasse, welche Strom aus erneuerbaren Energien aus dem Norden in den Süden transportieren soll. Die Notwendigkeit von Stromtrassen wird in den Artikeln zwar weitgehend eingeräumt, dennoch berichten die Bildzeitung-Verfasser auch über Kritik seitens der Länder und Kommunen, die eine Verschandelung der Landschaft sowie Schäden für die Tier- und Pflanzenwelt befürchten. Als Folge forderten die betroffenen Länder und Kommunen die verstärkte Nutzung sowie Optimierung bestehender Trassen und ersatzweise die Verlegung von kostenintensiven Erdkabeln.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Die Artikel der SZ stellen die Energiewende in Bezug auf diese Kategorie ähnlich negativ dar wie die Artikel der Bildzeitung. Auch hier steht der Streit über die Nord-Süd-Stromautobahnen, welcher einer der akutesten Streitpunkte der Energiewende ist, im Mittelpunkt. Dieser spalte nach Ansicht der SZ-Verfasser sowohl die Bürger, als auch die Politik in zwei Lager. Die Bedeutung der Stromtrassen sei unbestritten, die Umsetzung berge jedoch ein großes Konfliktpotenzial. Die Vermittlung dieser Uneinigkeit trägt zum verschlechterten Ruf der Energiewende bei.

### Kategorie Unternehmen<sup>9</sup>

- **Bildzeitung**

Die Kategorie findet nur im Format „nachrichtliche Texte mit Wertung“ Betrachtung. Das durch die Kategorie „**Unternehmen**“ entstehende Bild hinsichtlich der Energiewende ist insgesamt negativ. Die Verfasser fokussieren in ihren Artikeln im Rahmen dieser Kategorie das Thema Industrierabatte, durch die energieintensive Branchen von der EEG-Umlage befreit werden oder zumindest nur reduzierte Umlagen zu zahlen haben. Die Autoren der Artikel vertreten die Ansicht, dass dies am Ende nur den Bürger belaste.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Durch die geringe Anzahl an Textpassagen in der SZ ist eine Bewertung der Kategorie nicht möglich.

### Kategorie Verbraucher

- **Bildzeitung**

In den Artikeln der Bildzeitung entsteht im Rahmen der Kategorie „**Verbraucher**“ über alle Darstellungsformen hinweg ein vorrangig negatives Bild der Energiewende. Zurückzuführen ist dies insbesondere auf die Tatsache, dass in den untersuchten Beiträgen der

---

<sup>9</sup> Auf die Kategorie „Unternehmen“ beziehen sich alle Textpassagen, in denen von einem oder mehreren Unternehmen die Rede ist, die aber nicht der Energiebranche angehören.

Eindruck entsteht, der Verbraucher müsse letzten Endes für die Kosten der Energiewende aufkommen (z. B. bedingt durch steigende Strompreise).

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

Die Artikel der SZ gehen in eine ähnliche Richtung. Vor allem in „Kommentaren“ und „nachrichtlichen Texten“ wird der Verbraucher als Verlierer der Energiewende dargestellt. Die Kategorie „**Verbraucher**“ wird demnach ebenfalls negativ bewertet.

### Kategorie Sonstiges<sup>10</sup>

- **Bildzeitung**

Unter "**Sonstiges**" wird eine Vielzahl von einzelnen Themen angesprochen, die sich kaum zusammenfassen lassen. In ihrer Gesamtheit erzeugt die Kategorie ein eher positives Bild der Energiewende bei den Rezipienten. Beispielhaft kann hier das Thema Elektromobilität genannt werden.

- **Süddeutsche Zeitung (SZ)**

In Bezug auf die Artikel der SZ werden verschiedenste Aussagen, welche keinem konkreten Thema untergeordnet werden können, der Kategorie „**Sonstiges**“ zugeordnet. Insgesamt bewegt sich die Kategorie auf einer negativen Ebene im Zusammenhang mit der Energiewende. Begriffe wie „Blutgrätsche“, „Widerstand“, „Blockadehaltung“, „Bürgerproteste“ und „nicht handlungsfähig“ spiegeln das negative Bild wider, das diese Textpassagen erzeugen.

---

<sup>10</sup> Die Kategorie „**Sonstiges**“ umfasst Themen, die über alle Artikel hinweg lediglich sehr vereinzelt diskutiert wurden aber dennoch einen Bezug zum Thema Energiewende haben bzw. das Bild hinsichtlich der Energiewende beim Rezipienten beeinflussen können.

## 4 Zusammenfassung der Ergebnisse

Um die eingangs skizzierte Fragestellung, inwiefern die Berichterstattung zur Energiewende eher positiv oder negativ geprägt ist, zu beantworten, fasst die folgende Tabelle die Bewertungen zu den Kategorien aus den beiden betrachteten überregionalen Tageszeitungen „Bildzeitung“ und „Süddeutsche Zeitung“ nochmals zusammen.

Kategorie	Bewertung Bildzeitung	Bewertung SZ	Gesamtbewertung
<b>Arbeitsmarkt</b>	negativ	negativ	negativ
<b>Atomkraft</b>	negativ	negativ	negativ
<b>Ausland</b>	negativ	neutral	neutral - negativ
<b>Bund</b>	tendenziell negativ	negativ	negativ
<b>Emissionen</b>	negativ	negativ	negativ
<b>Energetische Sanierung</b>	tendenziell positiv	negativ	neutral
<b>Energiebranche</b>	tendenziell negativ	tendenziell negativ	tendenziell negativ
<b>Energieversorgung</b>	tendenziell negativ	neutral	neutral - negativ
<b>Erneuerbare Energien</b>	negativ	tendenziell positiv	neutral
<b>Finanzierung der Energiewende</b>	negativ	negativ	negativ
<b>Gesetze</b>	tendenziell negativ	neutral	neutral - negativ
<b>Kohle</b>	neutral	neutral	neutral
<b>Kraftwerke</b>	neutral	tendenziell positiv	neutral - positiv
<b>Ökostrom</b>	tendenziell negativ	neutral	neutral - negativ
<b>Politisches Umfeld</b>	negativ	negativ	negativ
<b>Prozess der Energiewende</b>	tendenziell negativ	negativ	negativ
<b>Steuern</b>	tendenziell negativ	negativ	negativ
<b>Strompreise</b>	negativ	negativ	negativ
<b>Stromtrassen</b>	negativ	negativ	negativ
<b>Unternehmen</b>	negativ	keine Bewertung möglich	negativ
<b>Verbraucher</b>	negativ	negativ	negativ
<b>Sonstiges</b>	tendenziell positiv	negativ	neutral

Tabelle 3: Zusammenfassende Bewertung der Kategorien

Die Ergebnisse in der Tabelle legen offen, dass 13 von insgesamt 22 Kategorien in beiden Tageszeitungen übereinstimmend negativ oder zumindest tendenziell negativ bewertet wurden. Weitere vier Kategorien konnten zusätzlich als neutral bis negativ eingeschätzt werden. Eine Kategorie hat sich in beiden Medien als neutral herausgestellt („Kohle“). Eine

positive bzw. tendenziell positive Einschätzung hat sich hingegen lediglich für die verbleibenden vier Kategorien „Energetische Sanierung“, „Erneuerbare Energien“, „Kraftwerke“ und „Sonstiges“ ergeben.

Insgesamt ergibt sich hieraus, dass dem Rezipienten durch die Berichterstattung in den ausgewählten Artikeln im Untersuchungszeitraum ein überwiegend negatives Bild hinsichtlich des Themas Energiewende vermittelt wird.

## **5 Fazit und Ausblick**

Die Analyse von insgesamt 99 ausgewählten Zeitungsartikeln aus den beiden größten überregionalen Tageszeitungen hat offengelegt, wie vielschichtig das Thema Energiewende ist. Insgesamt wurden exemplarisch 22 Kategorien identifiziert, die belegen, dass im Kontext Energiewende nicht nur wirtschaftliche und politische Aspekte im Fokus stehen, sondern auch gesellschaftliche Themen.

Daneben hat die Studie gezeigt, dass die mediale Berichterstattung in den analysierten Printmedien überwiegend negativ ist. Für weitere Forschungsarbeiten wäre – aufbauend auf diesen Erkenntnissen – die Untersuchung der Frage interessant, inwiefern diese negative Berichterstattung die Einstellung der Rezipienten zum Thema Energiewende beeinflusst und gegebenenfalls sogar deren Verhalten steuert (z. B. das Energiesparverhalten).

## Literaturverzeichnis

Atteslander, P. (2010). Methoden der empirischen Sozialforschung, 13., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Horizont. (n. d.). Verkaufte Auflage ausgewählter überregionaler Tageszeitungen in Deutschland im 2. Quartal 2015 und Veränderung zum Vorjahresquartal. Statista - Das Statistik-Portal. Zugriff am 22. Dezember 2016, von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36587/umfrage/verkaufte-auflage-von-ueberregionalen-tageszeitungen/>.

Kuß, A., Wildner, R., Kreis, H. (2014). Marktforschung. Grundlagen der Datenerhebung und Datenanalyse. 5., vollst. überarb. und erw. Aufl.. Wiesbaden: Springer Gabler (Springer Lehrbuch).

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., überarb. Aufl. Weinheim: Beltz (Beltz Pädagogik).